Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 6 (1906)

Heft: 14

Anhang: Mitteilungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, No. 14

Autor: Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mitteilungen des schweizerischen katholischen Frauenbundes.

Nº. 14.

Beilage zu "Katholische Frauenzeitung", 6. Jahrgang 1 14.

Ginsiedeln, den 7. Upril 1906.

Schweiz. katholischer Frauenbund.

Als ein besonderer Zweig des "Schweizerischen katholischen Bolksvereins" hat sich seit Neuzahr der
"Schweizerische katholische Frauendund" organisiert. Schon der
"Schweizerische katholische Frauendund" organisiert. Schon der
frühere Katholisen=(Pius)=Verein zählte weibliche Mitglieder
in seinen Reihen. Durch die Fusion zwischen Katholiken=Verein
und Männer= und Arbeitervereinen gehören nunmehr auch diese
weiblichen Mitglieder dem Bolksvereine an. In dieser neuen
Organisation wurde ihnen jedoch ein weiteres und größeres
Arbeitsselb eröffnet, als es früher im Katholiken=Verein der
Fall war. In der ofsiziellen Broschüre über den Volksverein:
"Was er ist, was er will, was er beitet", lesen wir: Opserfreude,
das ist eines der wertvollsten Erbstücke, das die christliche Frau
von ihrem hehren Urvill unter dem Kreuz überkommen, und
wo immer es gilt, die Ströme der Segnungen jenes göttlichen
Weltopfers auf Golgatha hinzuleiten, um den harten Boden
der armen leidenden Menschheit zu beseuchten und mit Werfen
der armen leidenden Menschheit zu beseuchten und mit Werfen
der armen Katholiken Frau nicht entraten.

ver tattgen Chartias zu verruchten, da tant heute noch der fühnste Mannesmut der hingebenden, ausdauernden Nächsten- liebe der christlichen Frau nicht entraten.

Deshalb hat schon § 8 der Jentral-Statuten des Bolks- vereins eigene Frauen abteilung en der Ortsvereins der vorgesehen und denselben ein mannigfaltiges Arbeitsseld zusgewiesen. Beil aber auch auf dem Gebiete der Frauen tätigkeit die Stärke in der Einheit liegt, so wurden diese Frauenabteilungen der Ortsvereine zu einem eigenen "Schweizeschlossen.

Katholischen Frauen bund" zusammengeschlossen.

gewiesen. Weil aber auch auf dem Gebiete der Frauentätigkeit die Stärke in der Einheit liegt, so wurden diese Frauenabteislungen der Ortsvereine zu einem eigenen "Schweizerischen Katholischen Frauen bund" zusammengeschlossen.
Der Zweck dieses Frauenbundes ist einerseits, die katholischen Frauen über die gegenwärtig für das Frauengeschlecht besonders bedeutungsvollen Zeitsragen auf pädagogischem, hausewirtschaftlichem und sozialem Gebiete aufzuklären und andererseits durch charitative und soziale Tätigkeit bei deren Löstung mitzumirken

sung mitzuwirfen.

Obwohl der Frauenbund selbst in erster Linie sich vornimmt, für Neugründungen von weiblichen Abteilungen der Ortsvereine zu sorgen und deren Mitgliederzahl zu steigern, obwohl er durch sein eigenes ofsizielles Organ, die "Katholische Trauenszeitung" (Einsiedeln, Benziger & Co. Fährlich 52 Hefte, 5 Fr.) seine besondern Interessen fördert, sollte doch kein Ortsberein des Volksvereins den Bestrebungen des Frauenbundes gleichgültig gegenüberstehen. Es wäre dies ein Zeichen von geringem Verständnis für die heutige Zeit, welche auch die Frau in den wirtschaftlichen Kampf rust, eine Versennung der vom Schöpfer selbst dem weiblichen Geschlecht verliehenen eigenartigen Naturanlage zum Mitgesühl und Wohltun, zum Opfer bringen und ausdauern, eine schwere Verantwortung, durch Mißachtung dieser herrsiehen Krötte andere im Glücke zu verstürzen.

Nafuranlage zum Mitgefühl und Wohltun, zum Opier bringen und ausdauern, eine schwere Verantwortung, durch Mißachtung dieser herrlichen Kräste andere im Glücke zu verkürzen.

Dies beherzigend, gehen auch die weiblichen Mitglieder der Nidwaldner Bolksvereine daran, sich zu besonderen Frauen-Albteilungen und damit zu Kokalsektionen des "Schweizerischen katholischen Frauenbundes" zu konstituieren. Die Nidwaldner Kantonalstatuten sehen für dieselben als Tätigkeitsgebiet vor: die Abhaltung von Vorträgen über häusliche Erziehung, Haushaltungsfragen, Krankenpflege erziehung, Haushaltung, Varendau, Kochen, Lebensmittel-Konservierung; die Förderung der Sammeltätigkeit sir kirchliche Vedürsnisse in der Diaspora und die Vermittlung von Weihnachtsche Schweizeitschen Kutsbescherungen (Keider z. für arme Kinder) für die dortisgen Katholischen Missischen Mitsbescherungen (Keider z. für arme Kinder) für die dortisaen katholischen Missischen Missischen.

jcherungen (Meider 2c. für arme Kinder) für die dortisgen katholischen Missionsstationen.

Letten Sonntag versammelte sich eine Anzahl von Mitgliesbern der Frauenabteilung des Volksvereins Stans zu einer Vorberatung über das Arbeitsprogramm für das gegenwärtige Vereinsight. Sinem von verschiedener Seite

geäußerten Wunsche nachkommend, wurde für nächste Zeit die Abhaltung eines Glättefurses in Aussicht genommen. Derselbe soll zwei Wochen, vom 17. dis 28. April, dauern, und auch für das Chemischwaschen und Reinigen von Herrenkleidern Ansleitung geben. — Auf den Herbst ist sodann die Abhaltung eines Koch furses geplant.

Als wichtigsten und hauptsächlichsten Arbeitszweig aber möchte die Frauenabteilung des Volksvereins Stans sich die Organisation der Kranken und Wöch nerinnen pflege parnehmen. Es ist die Anslessung non Ergukuschwestern pare

Als wichtigsten und hauptsächlichsten Arbeitszweig aber möchte die Frauenabteilung des Volksvereins Stans sich die Organisation der Kranken-und Wöchnerinnenpflege vornehmen. Es ist die Anstellung von Krankenschwestern vorgesehen, welche jedermann in der ganzen Psarrei Stans, arm und reich, für häusliche Krankenpflege zu Diensten stehen würden. Was die Wöchnerinnenpflege betrist, so ist die Ausdildung einiger tüchtiger, zuverlässiger "Vorgängerinnen" in den betreffenden Fachkursen in Sarnen auf Kosten des Vereins in Aussicht genommen und wird überhaupt das Komitee der Frauenabteilung des Volksvereins sich alle Mühe geben, auf diesem Gebiete auf eine Vesserung der bisher oft etwas mangelhaften Verhältnisse hinzuarbeiten.

So wird, wie wir hossen können, schon in nächster Zeit dem "Schweizerischen katholischen Frauendund" ein kräftiger blühender Zweig in der Frauenabteilung des Volksvereins Stans erwachen. Es steht auch zu erwarten, daß derselben zur tatkräftigen Förderung ihrer gemeinnützigen und wohltätigen Unternehmungen eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder beitrete. Wir wünschen dem Vereine auf seinem mit Mut und edler Begeisterung beschrittenen Wege Gottes reichsten Segen zum Geleite. Möge dieses Vorgehen auch anderorts Nachahmung finden.

Der Verein driftlicher Mütter.

Darüber spricht in einer seiner Broschüren ber hochw. Bischof von Baberborn sich in solgenden beherzigenswerten Worten aus: "Wie viele herrliche kathol. Vereine hat nicht unsere Zeit und ihre Not hervorgebracht, von denen die meisten auf dem Ackerselde der Kirche blühen und heilsame Frucht tragen. Aber der chriftl. Mütterverein nimmt unter diesen vielen schönen neuen Vereinen gewiß nicht die letzte Stelle ein, und ich bedaure herzlich, daß er noch nicht überall die verdiente Ausbreitung gekunden hat. Wehe jeder christlichen Mutter, die auch heute noch nicht zum Bewußtsein der Größe und Heiligkeit der Mutterpslicht gelangt oder die es mit dieser Pflicht leicht nimmt, die in Ersüllung derselben unterliegt, weil sie sinch dazu mit übernatürlicher Kraft ausrüstet. Und eben diese sind die Zwecke, die durch den Verein der christlichen Mütter erzielt werden sollen. Den christlichen Wüttern soll es durch diesen Berein zum Bewußtein gebracht werden, wie groß die Würde, aber auch die Bürde einer christlichen Mutter sei, welch einen großen Schaß von Verdiensten durch eine gute, fromme Erziehung ihrer Kinder sie sich zum sie groß und sichwer auch ihre Verantwortlichseit sei, wenn sie die Pflichten der Erziehung ihrer Kinder vernachlässigt und sich dadurch zu einer Witschundeitgen an ihrem eigenen Untergange macht. Die diesem Vereine einverleibten christlichen Mütter wollen sich zugleich durch ihre Verbet und gegenseitigen Fürderten einander wirtsam unterstügen, daß sie in der Erziellung dieser schweren Pflichten den Segen Gottes herabssehen und muß man nicht wünschen, es möchten tausend dristlicher Mütter willen, des möchten tausend und tausend dristlicher Mütter mit Einschreibung ihres Namens, aber auch zugleich dires herabssehen und muß man nicht wünschen, es möchten tausend und tausend dristlicher Mütter mit Einschreibung ihres Namens, aber auch zugleich ihres Herzens beitreten?" ("Rath. Wolfsbl.")

Vereinschronik.

Münster. (Eingesandt). Der Zweigverein Münster bes katholischen Frauenbundes beabsichtigt, eine Anstalt zur Ausbildung katholischer Kindergärtnerinnen ins Leben zu rufen.

Luzern. (Eingesandt.) Sonntag den 11. März fand im Saale bes Marienheims die Generalversammlung ber Sparkaffa "Biene" ftatt. Bei diesem Anlag bot uns ber Hochw. Herr Chorherr Willi Meyer einen Blid in dieselbe. Seit dem Gründungsjahr 1902 bis Ende Dezember 1903 wurden 79 Raffabuchlein für Dienftboten ausgestellt mit einer Gesamteinlage von Fr. 6021,49. 1904 gliederte sich der neugegründete Berein kath. weibl. Angestellter und Arbeiterinnen der Sparkaffa "Biene" an. Auf Ende 1905 ging infolge Wegzuges mehrerer Dienstboten die Bahl ber Raffabuchlein auf 76 jurud. Die Gesamteinlagen der Dienstboten belaufen sich pro Ende 1905 auf Fr. 14.197, 63; diejenigen der Arbeiter= innen auf Fr. 1883, 55 mit 56 Raffabuchlein. Die Sparkaffa "Biene" besitzt also auf 31. Dez. 1905 ein Gefamtvermögen von Fr. 16.081, 18. In diese Rassa können Ginlagen von 20 Ct. an jeden Sonntag und auch an Werktagen gemacht werden, um den Töchtern jo Gelegenheit zu geben, auch den kleinsten Sparpfennig ginstragend angulegen.

Der Hochw. Berr Chorherr munterte bann die anwesenden Töchter auf, doch ja recht sparfam zu fein und die Sparkaffa recht eifrig zu benuten, um fo für spätere Tage zu forgen. Gewiß wird den Töchtern, die in der Jugend sparen können, manche bittere Trane im Alter erspart bleiben und mancher Mann wird einftens der Sparkaffa "Biene" das Glück zu verdanken haben, eine fpar-

jame Frau fein eigen nennen zu dürfen.

Dem edlen Gründer und Leiter Hochw. Herrn Chorherr Willi Meyer aber möge Gott für fein uneigennühiges Wirken gum Wohle anderer ben Lohn im Jenseits aufbewahren.

Rundschau.

Der katholische Verein zur Erziehung der verwahrlosten Jugend in München tagte im dortigen katholischen Kasino. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch Hern Meckkrat Dr. Menzinger ergriff hochw. Herr Pater Benno Auracher das Wort, um sich in längerer Rede über Zweck und Ziele des Vereines zu verbreiten. Er ging dabei auf die über fünfzigjährige Geschichte des Vereins, auf sein bisheriges segensreiches Wirten zugunsten der Aermsten unter der Kinderwelt ein. In den letzten drei Jahren hat sich der Verein zu großer Blüte entwickelt; er zählt jest 2224 Mitglieder. Dieses kolossale großer Blute entwickelt: er zahlt jest 2224 Mitglieder. Bieses folossals wachstum ist zurückzusühren auf das Inkrastitreten des Zwangserziehungsgeseses, nicht zum mindesten aber auch auf die selbstlose, ruhige, zielbewußte Arbeit seines zweiten Vorstaudes, Herrn Kechtstat Menzinger. Seit seinem Bestehen hat der Verein eine Viertelmillion aufgewendet, die ca. 1100 Kindern zu Gute kam. Gegenwärtig werden 228 Kinder in ausgiediger Weise unterstützt, die in 31 Anstalten untergebracht sind. Für 101 Kinder sommt der Verein allein auf, bei 42 müssen Bolstäter bei 42 zahlen nerschiedene Reseine Ziel des schiedene Wohltäter, bei 42 zahlen verschiedene Vereine. Ziel bes Bereins ist die Erziehung ber verwahrlosten Jugend, Interesse aufeinen Bestrebungen nut beshalb vor allem die Regierung haben, dann seinen Bestrebungen nuß deshalb vor allem die Regierung haben, dann aber auch jeder katholische Christ, alle Lehrkräfte, alle Eltern. Der Verein sorgt für die verwahrloste Jugend, sür jene, die sür ihre schlechten Anlagen nichts können, denen aber geholsen werden nuß, damit nicht zu der schlechten Anlage auch noch die eigene Schuld kommt. An dem Titel "katholisch" stoßen sich weder wirklich gläubige Protestanten, noch überzeugte Katholiken. Er ist ein Erziehungsverein und sorgt deshalb für die katholische Erziehung der katholischen Kinder, ohne deshalb die staatliche Barität zu verletzen, wie das oft von unklaver oder böswilliger Seite behauptet wird. Parität bedeutet nicht, daß es keine Katholiken und Protestanten mehr geben darf, sie ist auch keine neue Keligion. Jur richtigen Durchsührung des Zwangserziehungsgesetzes ist die Mithischen Charitas notwendig. Es nuß deshald an die Erzichtung geeigneter Anstalten unter staatsicher Mithische Gegangen werden. Der Verein ist im Begriff, zunächst eine Anstalt zur Erziehung schulen schulen zu errichten. Der hochwürdige Kedener sorderte auf, den Verein unter den Katholiken Münchens intensiv bekannt zu machen, ihn in seiner Arbeit zu unterstüßen und ihn durch seinen persönlichen ihn in seiner Arbeit zu unterstützen und ihn durch seinen persönlichen Beitritt zu fördern. Die herrliche Rede schloß unter lebhaftem Beifall mit den Worten des Heilandes: "Wer eines dieser Kleinen aufnimmt, nimmt mich auf."

Kleine Zeitung.

Gine Braufkrone, wie fie vor hundert Jahren auf der Elbinger Höhe üblich war, haben die Pomehrendorfer, wie die Elbinger Ztg. berichtet, dem Kaiferpaare zur filbernen Hochzeit gewidmet. Als die

Pomehrendorfer im vorigen Sommer beim Raifer in Rabinen waren und in alter Höbescher Tracht einige Tänze aufführten, da fehlte zur Bollständigkeit der alten Tracht eine Brautkrone, wie sie früher jedes Dorf im Oberlande besaß. Einer der Bauern hat nun eine solche Dorffrone unter seinen Altertümern, die ihm vom Urgroßvater überfommen waren, vorgefunden. Da diese Brantkrone vom Zahn der Zeit etwas mitgenommen war, ließ die Gemeinde genan nach dem Zeit etwas mitgenommen war, tiep die Sememor genan-alten Modell eine neue Brautkrone ansertigen und übersandte sie mit Angelleste. Die Poeinem Glüchnunschschreiben bem Kaiserpaare zum Jubelseste. Die Po-mehrendorfer Brautkrone joll dennächst ihren Plat in Kadinen erhalten. Wenn die zehn Pomehrendorfer Paare im nächsten Sommer oder Herbst abermals vor dem Kaiser zur Aufführung ihrer alten Tänze in Biedermannstracht in Kadinen erscheinen werden, dann wird auch die Brautfrone zur Stelle fein.

Rünthen. Eine Dame wendet sich in der Allg. Ztg. (Nr. 106) entschieden gegen den Franenansruf zur Errichtung eines Heinedenfmals und erklärt: Niemals hat er die deutsche Fran verstanden noch versteben können; nach keiner Richtung hin ist ihm die deutsche Fran Dark

stehen können; nach keiner Richtung hin ist ihm die deutsche Frau Dankschuldig. Im Gegenteil, sie versündigt sich an ihrem Bolke und an ihrer Ehre, wenn sie sied auf seinen Heines stellt.

Amerikanischer Kinderschuß. Ein Gerichtsurteil, das vielleicht einzig dasseheht, ist neulich in Chicago gefällt worden, indem dere Schankwirte zur Jahlung von insgesamt 17,500 Dollar Schadenersat verdonnert wurden, weil ein Mann, der sich mehrsach bei ihnen betrunken hatte, hernach seinen Kindern ernstliche körperliche Verletzungen zugessügt hatte. Die Grundlage sin den Verlauf der im Geseh, demzusschulden ein Schankwirt durch den Versauf berauschender Getränke an einen Gewohnseitstrinker die Person, das Vernögen und den Unterhalt der vom Käufer abhängigen Kinder schädigt. Man mag die Strase ein wenig hart sinden, aber sie kann nicht als ungerecht bezeichnet werden, wenn sessenschule und gefährlicher Mensch der Verson den Schankwirten als Trunkenbold und gefährlicher Mensch der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung an diesen Fall knüpst, im allgemeinen unterschreiben dürsen. "Ein wichtiges doziales Problem in unseren meinen unterschreiben burfen. "Ein wichtiges joziales Problem in unferen Städten ift mit dem Alfoholmisbrauch aufs engste verbunden, und jedes Mittel muß benützt werden, das von Einfluß auf diesen ursächlichen Faktor sein kann. Wir haben Krankenhäuser, Frrenanstalten und Heilsyattor sein tann. Wir haben Krantenhaufer, Frenanstalten und Heilstätten zu gründen und zu bezählen, um dem Schoen wieder gutzumachen, der durch den Altoholismus den einzelnen Individuen und der Gesellschaft zugestigt wird, und mehr solcher Urteile wie jenes würden die doppelte Wirtung haben, den ursächlichen Uebelstand einzuschränken und uns die Last der Folgen zu erleichtern."

Ver seministische Verein Ver sa Vonna in Vom hat dem Unterrichtsminister den Antaverschet, weibliche Lehrkräfte zum Unterrichten in den Knadenklassen der Seknedarschulen (technische Schulen)

Unterrichten in den Knadenklassen der Sekundarschulen (technische Schulen) zuzulassen. Als Nechtsertigung für den Aussichtuß der Lehrerinnen von diesen Schulen wurde bisher ihre angebliche Unfähigkeit, die Disziplin aufrecht zu erhalten, geltend gemacht. — Eine für weibliche Angestellte in Handel und Gewerde wichtige Entscheidung traf kürzlich das Frankfurter Kausmannsgericht. Eine Firma hatte am 11. Komember eine Kontoristin zur Probe engagiert, ohne daß eine Kündigungsfrisst verseinbart war. Der Chef, den ihre Leistungen nicht befriedigten, kündigte ihr am 12. Dezember und entließ sie am 11. Januar. Die Kontoristin klagte auf Grund des § 67 des Handelsgesehuches beim Kausmannsgericht auf Weiterbeschäftigung ober auf Jahlung ihres Gehaltes dis 31. März in der Höhe von 160 Mt. Der Inhaber der Hirma wurde zur Jahlung dieser Summe verurteilt, da er verfäumt hatte, eine für Probeengagements gemäß § 69 des Handelsgesesbuches vorgesehene Kündigungsfrist zu vereindaren.

hatte, eine für Probeengagements gemäß § 69 des Handelsgesetzbuches vorgeschene Kündigungsstift zu vereinbaren.

Allersei aus der Franenwest. Jur Erweiterung der Krüppelfürsorge in Berlin-Charlottendurg und den Nachdargemeinden hat sich ein Krüppelsfürsorgeverein gebildet, der jugendliche Krüppel heilen und ausdilden will. Die Hülfsmittet, welche die moderne ortsposdische Chirurgie und Pädagogit im letzten Jahrzehnt erzeugt hat, sollen dabei im weitesten Umsange denutzt werden. Dem vorgedachten Zwecke und seiner zweiten Haupange denutzt werden. Dem vorgedachten Zwecke und seines modernen Krüppelheims und eine über Große-Verlin sich erstreckende Organisation dienen. Dervoorgegangen ist die neue Bewegung, die in allen Schichten der Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen ist und in enger Fühlung mit allen gleichwertigen Bestrebungen arbeiten wird, aus der Tätigkeit der Gruppe "Krüppelfürsorge" des deutschen Centralvereins für Jugendssirjorge (Vorsitzende Frau Erdentichen Centralvereins für Jugendssirjorge (Vorsitzende Krüppel in Deutschaland in Ungriff genommen hat. Der Verein ist intertonsessionell. tonfessionell.

tonsessionell. Die sozialistische Wahlkommission in Mantua hat dem Antrag des Fräuleins Beatrice Sacchi, Dr. phil., um Sintragung in die städtische Wählerliste stattgegeben. In der Begründung heißt es, daß weder die italienische Berfassung noch das heutige Wahlgeset die Ausschließung der Frau vom Wahlrecht ausdrücklich sormuliert.—Das Buchbindergewerbe ist das einzige in Berlin, das die zeht weibliche Handwerfstehrlinge ausgebildet hat. Die ersten weiblichen Buchbindergesellen sind hareits in auten Stellumen untergebracht. Sine der Damen ist in bereits in guten Stellungen untergebracht. Sine der Dannen ist in Baris, die andere hat in Berlin lohnende Stellung gesunden. Ihrem Beispiel sind jett zwei Dannen aus Kiel gesolgt, die demnächst die Prüfung vor dem Obermeister des Buchbindergewerbes ablegen werden.